

tong tana

Oktober 2005

www.bmf.ch



Anfang Oktober 2005 reicht Along Sega am High Court von Miri (Sarawak) eine Landrechtsklage gegen die Regierung von Sarawak sowie die Holzgesellschaften Limbang Trading und Lee Ling Timber ein.

Penan-Häuptling Along Sega: «Ich klage an»

*Urwaldnomaden von Long Adang lancieren
Landrechtsklage*

«Chief Minister Taib Mamud hat uns belogen, als er versprach, für uns Penan ein Biosphärenreservat einzurichten. Das ist ein einziger grosser Schwindel.» Along Sega, Häuptling der Penan-Nomaden des Long Adang-Gebiets im Norden von Sarawak, ist wütend auf die Regierung. Seit zwanzig Jahren errichtet er Blockaden, um die Holzfäller in seinem Wald zu stoppen. Zwei mal wurde er deswegen verhaftet. Doch allem Widerstand zum Trotz hat der Anführer einer Gruppe von 45 Urwaldnomaden bisher kaum Erfolge erzielen können. Jahr für Jahr dringen die Bulldozer weiter in sein Gebiet vor und zerstören den wenigen verbliebenen Primärwald im malaysischen Teil von Borneo.

Jetzt zieht der ehemalige Gastgeber von Bruno Manser (siehe Interview) vor Gericht, um auf juristischem Weg die Holzfäller zu bekämpfen. Darin sieht er die letzte Möglichkeit, den Wald in seinem Gebiet zu schützen. Anfang Oktober 2005 deponiert Along Sega deshalb am High Court von Miri eine Landrechtsklage gegen die Regierung von Sarawak und die von ihr konzessionierten Holzkonzerne Limbang Trading und Lee Ling Timber. Die Penan-Nomaden fordern die Anerkennung eines Gebiets von 255 Quadratkilometern am Fuss des Batu Lawi-Berges als ihren traditionellen Lebensraum.

Die Einreichung der Klage bedeutet einen wichtigen Fortschritt für das seit 2001 laufende «Community Mapping»-Projekt des Bruno-Manser-Fonds. Als Grundlage von Segas Ansprüchen dient im Rahmen des Kartierungsprojekts erstellte Karte. Ebenfalls diesen Herbst reicht die sesshafte Penan-Gemeinde Long Lamai eine Landrechtsklage ein. Möglich wurden diese Erfolge dank finanzieller Unterstützung durch die Stiftung «Kunst für den Tropenwald» des Basler Galeristen Ernst Beyeler.

Verlorenes Paradies

«Als ich ein Kind war, schnitzte mir mein Vater aus einem Bambusstock ein Blasrohr. Sobald ich ein Ziel treffen konnte, liess er mich auf Vögel schiessen. Später gab er mir einen Speer, um grössere Tiere zu jagen, und zeigte mir, wie man Sagopalmen verarbeitet.» Along Sega erinnert sich gerne an seine Kindheit, als der Urwald intakt und die Welt für die Penan noch in Ordnung war. Seine Erinnerung geht zurück in die britische Kolonialzeit, als die heutige Queen Elizabeth noch Prinzessin war. Sein eigenes Alter kann er nur grob schätzen: «Meine Geburt wurde nirgends registriert. Ich kann nur sagen, dass ich heute sicher über 60 Jahre alt bin.»

Als junger Mann besuchte Sega regelmässig Tamu-Handelstreffen, wo ausgesuchte Händler unter den Augen von Kolonialbeamten mit den Penan Handel treiben durften. «Wir verkauften Rattanfasern zur Herstellung von Matratzen, Harze wie Nyateng (ein Brennstoff) und die Hornschnäbel von Nashornvögeln, die als Schmuck verwendet wurden. Besonders gefragt waren Gallensteine von Affen. Sie spielen in der chinesischen Medizin eine wichtige Rolle.» Im Gegenzug kauften die Penan Kochgeschirr und Werkzeuge, einmal sogar ein teures Gewehr: «Mein Vater benutzte es jahrelang zur Wildschweinjagd. Als er starb, begruben wir es mit ihm.»

Erinnerungen als Gerichtsbelege

Alle diese Erinnerungen könnten dereinst wichtige Stützen für den von Along Sega angestrebten Gerichtsprozess sein. Denn um ein Landrecht geltend zu machen, müssen die Penan beweisen, dass sie bereits vor dem neuen Landgesetz von 1958 in ihrem Gebiet ansässig waren. Neben Karten, auf denen kulturelle Stätten wie Gräber aufgezeichnet sind, sind Aussagen von Zeitzeugen vor Gericht als Beweismittel zugelassen. Besonders schwierig ist im Fall der Penan, dass kaum schriftliche Zeugnisse ihrer Vergangenheit existieren.

Vertreter der Penan vor Gericht ist der Indigenen-Anwalt Harrison Ngau, der 1988 für sein Engagement mit dem alternativen Nobelpreis («Right Livelihood Award») ausgezeichnet wurde. Für ihn ist trotz der schwierigen Beweislage klar: «Wir müssen diese Klage jetzt dringend einreichen, solange noch etwas Wald übrig ist. Wenn wir länger zuwarten, werden die Penan-Nomaden keine Chance mehr haben, ihr Leben im Wald weiterzuführen.» *Lukas Straumann*

Taib Mamuds leeres Versprechen

Anfang der 1990er-Jahre versprach Sarawaks Chief Minister Taib Mamud, für die Penan-Nomaden 30'000 Hektaren Wald als Biosphären-Reservat zu schützen. Davon sollten 5'000 Hektaren im Long Adang-Gebiet der Gruppe von Along Sega liegen. Es blieb beim Versprechen. Dies zeigen Satellitenbilder, auf denen am fraglichen Ort zahlreiche Holzfällerstrassen sichtbar sind. Auf Anfrage von Anwalt Harrison Ngau machte die Regierung von Sarawak im Juni 2005 klar: «Die Penan haben keinerlei Rechte auf das Land, wo sie als Nomaden leben. Es handelt sich um ungenutztes Staatsland, für das keine traditionellen Nutzungsrechte verbrieft sind. Die Regierung wird alle rechtlichen Ansprüche der Penan auf das Gebiet bekämpfen.»





Bruno Manser und Along Sega 1996. Manser lebte von 1987 bis 1990 mit der Nomadengruppe von Along Sega im Long Adang-Gebiet.

«Wir wissen, dass viele Leute Bruno töten wollten»

Interview mit Häuptling Along Sega über seine Begegnung mit Bruno Manser

Tong Tana: Along Sega, wann begegneten Sie Bruno Manser zum ersten mal?

Along Sega: Bruno wurde mir im Dorf Long Napir von einem Bekannten vorgestellt. Er sagte: «Ich bin Bruno. Darf ich in Euer Gebiet kommen und mit Eurer Gruppe im Wald leben?» Ich antwortete: «Wenn Du unser Leben teilen willst, bist Du willkommen.» Das war, als Bruno schon drei Jahre bei anderen Penan weiter flussabwärts gelebt hatte (Anm. der Red.: 1987).

Tong Tana: Wie lange blieb er bei Eurer Gruppe?

Along Sega: Bruno lebte drei Jahre mit uns. Das war in der Zeit, als wir zusammen mit den Kelabit von Long Napir die ersten Blockaden von Holzfällerstrassen errichteten. Bruno versteckte sich im Wald und machte Fotos. Er ermutigte uns in unserem Widerstand und stellte Kontakte nach aussen her.

Tong Tana: Gab es Blockaden, bevor er bei Euch lebte?

Along Sega: Nein. Der Grund liegt darin, dass die Holzgesellschaften erst nach Brunos Ankunft begannen, in unserer Gegend Holz einzuschlagen. Das begann alles erst, nachdem er zu uns gekommen war.

Tong Tana: Was, glauben Sie, ist Bruno Manser zugestossen?

Along Sega: Das ist für uns ein grosses Rätsel. Er lebte sechs Jahre mit uns Penan und nun ist er spurlos verschwunden. Ich kann niemandem die Schuld geben, weil ich nichts gesehen habe. Wir wissen aber, dass viele Leute wütend auf ihn waren und ihn töten wollten. Auch wir werden immer wieder bedroht. Erst kürzlich drohte ein Mitarbeiter der Holzgesellschaft, meinen Sohn Menit zu erschiessen.

Tong Tana: Was bedeutet Bruno Mansers Verschwinden für die Penan?

Along Sega: Als Bruno noch bei uns war, half er uns den Wald zu schützen. Jetzt müssen wir den Kampf alleine weiterführen. Ohne Hilfe von aussen ist das sehr schwierig.



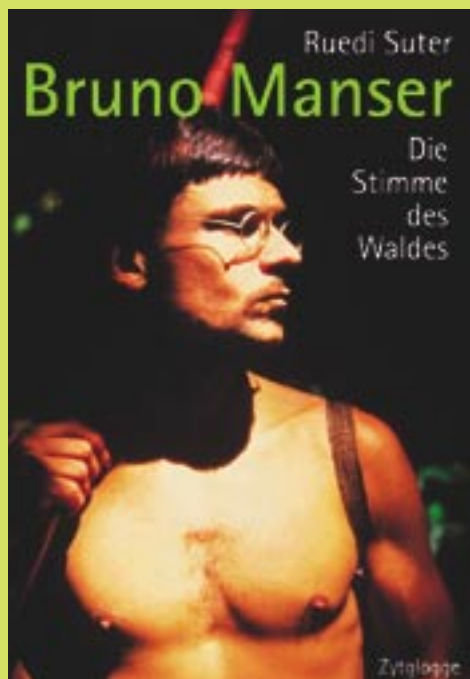
Nomadenlager von Along Sega bei Long Pusit im Frühjahr 2005. Gegenwärtig leben rund 45 Penan mit der Gruppe von Sega und seiner Frau Yut Beluluk.

◀ Seit die Holzgesellschaften in den 1980er-Jahren in das Long Adang-Gebiet vorgedrungen sind, hat sich das Leben der Penan-Nomaden stark verändert. Auf der Suche nach Nahrung und sauberem Wasser muss Along Sega oft grosse Distanzen auf den Holzfällerstrassen zurücklegen.

Kurznachrichten

Zytglogge-Verlag publiziert Manser-Biographie

Nach fast zweijähriger Arbeit hat Autor Ruedi Suter seine Biographie von Bruno Manser fertiggestellt. Alle Interessierten sind herzlich zur Buchvernissage mit Lesung eingeladen. Sie findet am Montag, 28. November 2005, um 20.00 h in der Buchhandlung Jäggi in Basel an der Freien Strasse 32 statt.



Fördermitglieder und Freunde des Bruno-Manser-Fonds erhalten mit dieser Ausgabe von Tong Tana ein Subskriptionsangebot für das im Berner Zytglogge-Verlag erscheinende Werk. Mit dem beiliegenden Talon kann das 370 Seiten umfassende Buch zum reduzierten Preis von 35.- statt 39.- Franken bezogen werden (inklusive Postversand in die Schweiz; Angebot gilt bis Ende November 2005).

Pulong-Tau-Nationalpark: Penan verlangen Respektierung ihrer Rechte

40 Penan-Anführer wenden sich in einem gemeinsamen Schreiben an die Verantwortlichen des geplanten Pulong Tau – Nationalparkprojekts in Sarawak. Darin sprechen sich die Penan für die Erhaltung der einzigartigen Flora und Fauna im Kelabit-Hochland aus, beharren aber darauf, dass ihre traditionellen Rechte respektiert werden: „Wir begrüßen das Parkprojekt und die Anstrengungen zur Erhaltung der Biodiversität, welche den hohen ökologischen Wert des Gebiets anerkennen.

Wir fordern die Parkverantwortlichen auf, unsere traditionellen Rechte zu respektieren. Insbesondere bedauern wir die Tatsache, dass wir Penan vor der Schaffung des Parkes nicht konsultiert wurden.“ Besonders die Penan-Siedlungen Ba Tik, Long Lobang und Long Sabai befürchten, dass ihnen Jagd und Landwirtschaft in Teilen ihres Gemeindegebiets verboten werden könnten, und laden die Projektverantwortlichen ein, ihre Dörfer zu besuchen. Der Pulong Tau – Nationalpark wird im Rahmen des Schweizer Engagements in der Tropenholzorganisation ITTO vom Bund mitfinanziert und wird voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2006 offiziell lanciert werden. Tong Tana wird auf das Thema zurückkommen.

Prominente Unterstützung für Penan-Gerichtsklagen

Die seit 1998 hängige Landrechtsklage von vier sesshaften Penan-Gemeinden aus dem Selungo-Gebiet (siehe Tong Tana Januar 2005) erhält prominente Unterstützung: Einer der weltweit bekanntesten Anthropologen, der emeritierte Oxford-Professor Rodney Needham, unterzeichnete dank Vermittlung des Bruno-Manser-Fonds eine eidesstattliche Erklärung («Affidavit») zugunsten der Penan. Needham lebte in den Jahren 1951-1952 in Sarawak und verfasste seine Doktorarbeit über das damals der Wissenschaft noch weitgehend unbekanntes Urwaldvolk.



Needham erinnert sich noch gut an seine Forschungszeit in Borneo und stellt jetzt den Penan-Anwälten Karten, Namensverzeichnis und wissenschaftliche Publikationen als Beweismittel für den für 2006 erwarteten Gerichtsprozess zur Verfügung. BMF-Geschäftsleiter Lukas Straumann traf den 82-jährigen Professor im vergangenen April in seinem Haus in Oxford.



MTCC-Kampagne läuft weiter

Die BMF-Kampagne gegen die Zertifizierung der Firma Samling durch den malaysischen Holzzertifizierungsrat MTCC (Tong Tana April 2005) zieht immer weitere Kreise. Die US-Umweltorganisation Global Response startete eine Brief-Kampagne zum Thema. Näheres unter: www.globalresponse.org.

Impressum

Tong Tana heisst «Wald» in der Sprache der Penan-Urbevölkerung im Regenwald von Sarawak (Malaysia)

Herausgeber: Bruno-Manser-Fonds
Verein für die Völker des Regenwaldes
Heuberg 25, CH-4051 Basel
Telefon +41 61 261 94 74
E-mail: info@bmf.ch

Internet: www.bmf.ch
Redaktion: Lukas Straumann
Mitarbeit an dieser Nummer:
Julia Beckel, Isabelle Iser
Bilder: BMF/Theo Hueglin/ Lucas Linder
Gestaltung: moxi ltd., Biel
Druck: Gremper AG, Basel
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
(Lenza Top Recycling).

Für Spenden: Postcheckkonto 40-5899-8
oder Bank Coop, CH-4002 Basel, Konto
42 1329.29.00.00-5
IBAN: CH8808440421329290000
SWIFT: COOPCHBB